



Stadt Norderney
Am Kurplatz 3
26548 Norderney

Konzeption des *Jugendcafé Norderney*



April 2021

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1. Die Stadt Norderney.....	3
2. Offene Kinder- und Jugendarbeit	3
2.1 Rechtliche Grundlagen	3
2.2 Die Prinzipien und Grundlagen der OKJA	4
3. Das <i>Jugendcafé Norderney</i> (JuCa).....	5
3.1. Ausstattung.....	5
3.2. Personal	6
3.3. Öffnungszeiten.....	6
4. Die Zielgruppe.....	6
5. Unsere Wirkungsziele und Handlungsansätze.....	7
6. Die Angebote des <i>Jugendcafé Norderney</i>	8
6.1. Das Offene Jugendcafé	8
6.2. Ferienprogramme	9
6.3. Die verbindliche Ferienbetreuung	9
6.4. Circuspädagogische Angebote.....	10
6.5. Information, Aus- und Fortbildung von Multiplikator*innen.....	10
7. Partizipation	11
8. Gender- und diversitätssensible Arbeit	12
9. Schutzkonzept.....	13
10. Öffentlichkeitsarbeit und Social Media	13
11. Netzwerk und Kooperationen im Sozialraum	13
12. Selbstevaluation und Konzeptionsfortschreibung.....	14

Einleitung

Obwohl das erste Jugendzentrum auf Norderney schon vor 45 Jahren eingerichtet wurde, existiert das *Jugendcafé Norderney* in seinen jetzigen Räumen und der inhaltlichen Ausrichtung erst seit Anfang 2017. Durch zwei Leitungswechsel in 2020 und die noch andauernde Corona-Pandemie konnten die Angebote in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in den letzten Monaten allerdings nicht wie gewohnt stattfinden. Die Ziele der neuen Leitung sind deswegen zunächst, die Zielgruppe des Jugendcafés kennenzulernen und die bisherigen Angebote soweit wie möglich wieder stattfinden zu lassen, um dann auch neue Projekte und Aktivitäten auszuloten und anzubieten. Die folgende Konzeption ist dazu die Grundlage.

Im ersten Kapitel wird die Stadt Norderney als Sozialraum beschrieben.

Kapitel 2 geht sowohl auf die rechtlichen Grundlagen als auch auf die Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ein. Kapitel 3 beinhaltet die Ausstattung des Jugendcafés, welches im *Haus der Begegnung* untergebracht ist.

Im vierten Kapitel beschreiben wir die Zielgruppe. Im fünften Kapitel werden die Wirkungsziele für unsere pädagogische Arbeit und die daraus resultierenden Handlungsansätze bzw. Haltungen der Pädagog*innen formuliert. Die anhand dieser Ziele und Handlungsansätze entwickelten Angebote bzw. Angebotsmöglichkeiten stellen wir im sechsten Kapitel dar.

Partizipation, Gender- und Diversitätssensible Arbeit und der Schutz der Kinder und Jugendlichen sind wichtige Querschnittsaufgaben der pädagogischen Arbeit, auf die wir in den Kapiteln 7, 9 und 9 eingehen.

Die Themen Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit skizzieren wir in Kapitel 10 und 11.

Im letzten Abschnitt zeigen wir auf, wie wir die Selbstevaluation durchführen werden.



Andrea Holtel
(Einrichtungsleitung *Jugendcafé Norderney*)

Norderney im April 2021



Andreas Goldberg
(Leitung Fachbereich I der Stadt Norderney)

1. Die Stadt Norderney

Norderney hat eine Gesamtfläche von 26,3 km², wobei davon nur ca. 15 % bebaut sind. 6.237 Einwohner*innen leben auf der Insel (Stadt Norderney, Januar 2021). Norderney ist Deutschlands ältestes Nordseeheilbad und wird vor allem durch den Tourismus geprägt. Im Jahr 2019 wurden rund 3,8 Millionen Übernachtungen gezählt. Hinzu kamen ca. 230.000 Tagesgäste. Die Norderneyer*innen partizipieren von den touristischen Strukturen und Angeboten, aber der Tourismus hat auch starke Auswirkungen auf ihre Lebenssituation. Wohnraum auf der Insel ist begrenzt und teuer. Seit 1987 gibt es die *Wohnungsgesellschaft Norderney mbH*, um Wohnraum für die Bevölkerung zu sichern. Die Gesellschaft verfügt zurzeit über ca. 714 Mietwohnungen im mittleren und unteren Preissegment. Davon profitiert in etwa ein Drittel der gesamten Bevölkerung auf Norderney. Doch der Bedarf ist höher, denn ansonsten liegen die Mietpreise auf Norderney wie in Großstädten auf einem hohen Niveau zwischen 12 und 25 Euro pro qm² (Norderney Nordsee-Magazin, 03.11.2018). Auch die durch den Tourismus stark beeinflusste Arbeitssituation der Eltern ist vor allem für die jungen Menschen spürbar. Unabhängig vom Tourismus besteht auf Norderney ein großes und vielfältiges Freizeitangebot insbesondere im sportlichen und musischen Bereich. Die vereinsgetragenen Angebote zeichnen sich durch ihre stabilen Strukturen und ihre Kontinuität aus. Weiterhin gibt es einige kommerziell ausgerichteten Einrichtungen zur Freizeitgestaltung wie das Schwimmbad und das Kino.

2. Offene Kinder- und Jugendarbeit

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche Grundlage der Offenen Kinder- und Jugendarbeit basiert auf § 11 im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz). Dem Gesetz nach sollen die Angebote der Jugendarbeit entwicklungsfördernd sein und zur Selbst- und Mitverantwortung anleiten. Unverzichtbares Fundament ist die partizipative und partizipationsfördernde Ausrichtung. Jugendarbeit übernimmt in unterschiedlichsten Ausrichtungen außerschulische, d. h. informelle und non-formale Bildungsaufgaben. Zum erweiterten Aufgabenbereich gehören die Jugendberatung, Jugenderholung, internationale Jugendarbeit und Angebote in Bereich der arbeitswelt-, schul- und familienbezogenen Jugendarbeit.

Alle Aktivitäten sollen niedrigschwellige Angebote sein, deren Inanspruchnahme bzw. Bewilligung nicht von einer Belastungs- oder Krisensituation abhängt. Sie sollen jungen Menschen aus allen Sozial-, Gesellschafts- und Bildungsschichten zur Verfügung stehen, wobei die Angebote nicht individuell einklagbar sind.

In Abgrenzung zur eher freizeitorientierten Kinder- und Jugendarbeit ist der Zweck der Jugendsozialarbeit (§ 13 SGB VIII) der Ausgleich sozialer Benachteiligungen und Abbau individueller Beeinträchtigungen. In begrenztem Maße kann (Offene) Jugendarbeit hier eine Unterstützer- und Vermittlerfunktion übernehmen, allerdings kann und darf dies nicht die Schwerpunktaufgabe sein. Insbesondere die aufsuchende Jugendarbeit stellt hier sowohl eine Schnittstelle, aber auch eine Grenzaufgabe dar.

Ebenso berühren die § 14 (erzieherischer Kinder- und Jugendschutz), § 12 (Förderung der Jugendverbände) und § 73 (Ehrenamtliche Tätigkeit) des SGB VIII das Arbeitsfeld der Kinder- und Jugendarbeit, sind aber primär Aufgabe des Landkreises.

2.2 Die Prinzipien und Grundlagen der OKJA

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit kennzeichnet sich durch ihre vielseitigen freizeitorientierten Angebote aus, die es jungen Menschen ermöglichen, ihre Stärken zu entdecken, ihre Wahrnehmung zu erweitern und ihnen Möglichkeiten eröffnet, sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen.

Wichtige Prinzipien der Arbeit sind:

1. Offenheit
2. Freiwilligkeit
3. Niedrigschwelligkeit
4. Aufgreifen sozialer Vielfalt
5. Ganzheitlichkeit
6. Wertschätzung
7. Beteiligung
8. Vertrauensschutz

Offene Kinder- und Jugendarbeit soll junge Menschen dabei unterstützen, sich mit dem eigenen Selbst, der Lebenswelt und dem eigenen Lebensraum auseinanderzusetzen und positive Formen der Identifikation zu finden. Die Begegnung mit den jungen Menschen erfolgt auf Augenhöhe. Offene Kinder- und Jugendarbeit fördert

die positive Aneignung von Räumen und Kompetenzen. Sie bietet Möglichkeiten zur Auseinandersetzung und zur Entwicklung von Problemlösungskompetenzen. Sie ist als Ort außerschulischer und informeller Bildung eine wichtige Sozialisationsinstanz und Lernfeld für soziale Kompetenzen und soziales Engagement. Ausgangspunkt und Grundlage aller Angebote, die zur Erreichung der Ziele entwickelt werden, ist der junge Mensch selber. Er steht mit seinen Interessen und Bedürfnissen, mit seiner Lebensführung und seinen Lebenslagen im Zentrum.

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist in ihren Angebotsformen flexibel und fördert die Mitbestimmung junger Menschen. Sie ist bestrebt, über ihr eigenes Arbeitsfeld hinaus Partizipationsstrukturen für junge Menschen zu eröffnen und sie dabei zu unterstützen, diese zu nutzen. Sie unterstützt und fördert junge Menschen in ihrer Selbsttätigkeit und Selbstorganisation. Offene Kinder- und Jugendarbeit schafft Gelegenheitsstrukturen und Möglichkeiten zur Selbstbildung, ohne dabei auf formelle Strukturen angewiesen zu sein.

3. Das *Jugendcafé Norderney* (JuCa)

1976 entstand durch die Initiative der *Aktionsgemeinschaft Jugendzentrum Norderney e. V.* ein selbstverwaltetes Jugendzentrum auf der Insel. Der Verein löste sich 1999 auf und die Trägerschaft wurde von der Stadt Norderney übernommen. Das Jugendzentrum war zu der Zeit im Dachgeschoss des *Haus der Begegnung* untergebracht. 2011 begann ein langjähriger Diskussionsprozess auf verschiedenen Ebenen über die Ausgestaltung der Jugendarbeit und führte 2017 zu einem radikalen Neuanfang mit sowohl konzeptionellen, personellen als auch räumlichen Veränderungen.

3.1. Ausstattung

2017 bezog das *Jugendcafé Norderney* die neu gestalteten Räume im Erdgeschoss des *Haus der Begegnung* (An der Mühle 6). Dort steht nun eine Fläche von ca. 100 m² als abgeschlossene Einheit mit eigenem Eingang zur Verfügung. Hinzu kommen noch ein Garten und Lagerräume im Keller des Gebäudes. Die Einrichtung verfügt über einen großen Aufenthaltsbereich mit Küche (Cafébereich), über einen Büroraum (mit Lagerraum) und einen zweiten Aufenthaltsraum (Multifunktionsraum). Innerhalb des

Jugendcafés wurde soweit wie möglich auf Barrierefreiheit geachtet. Der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stehen im Rahmen des Haushaltes der Stadt Norderney ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung. Diese umfassen u. a. Mittel für den Betrieb und für Angebote im Rahmen der Offenen Jugendarbeit, des Ferienprogramms und der Durchführung von Projekten.

3.2. Personal

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft in Vollzeit geleitet. Außerdem kann jedes Jahr eine Bundesfreiwilligenstelle besetzt werden.

3.3. Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist mindestens 46 Wochen im Jahr jeweils fünf Tage die Woche von Montag bis Freitag geöffnet. In den Ferien wird von diesen regelmäßigen Zeiten abgewichen und es finden unterschiedlich lange Tages-Aktivitäten statt. Außerdem werden in unregelmäßigen Abständen Aktivitäten und Aktionen am Wochenende angeboten.

4. Die Zielgruppe

Auf Norderney leben 665 Kinder und Jugendliche im Alter bis 16 Jahren. Diese gliedern sich folgendermaßen auf:

- 219 Kinder im Alter von 0 - 5 Jahren
- 201 Kinder im Alter von 6 - 10 Jahren
- 118 jüngere Jugendliche von 11 – 13 Jahren
- 127 Jugendliche von 14 - 16 Jahren

142 dieser Kinder und Jugendlichen (ca. 21 %) haben eine ausländische Staatsangehörigkeit oder einen Doppelpass. (Stadt Norderney, Januar 2021).

Die Insel verfügt über zwei Kindertageseinrichtungen, den ev.-luth. Kindergarten Am Kap und das Kükennest e. V. mit Integrationsplätzen, eine Grundschule und eine Kooperative Gesamtschule (KGS) mit allen Schulformen bis zur 10. Klasse. Beide Schulen sind offene Ganztagschulen. An der KGS und der Grundschule gibt es

zurzeit insgesamt 42 sogenannte DaZ-Kinder und Jugendliche, die noch nicht ausreichend Deutsch sprechen und deswegen zusätzlich noch in Deutsch als Zweitsprache unterrichtet werden. Herkunftsländer dieser Schüler*innen sind Rumänien, Albanien, Kroatien, Bosnien, Serbien, Polen, Griechenland, Bulgarien, Serbien, die Türkei, die USA, Australien, die Philippinen, Argentinien und Vietnam.

Weiterführende Schulformen ab Klasse 11 müssen die Jugendlichen auf dem Festland besuchen. Ab ca. 16 Jahren bedeutet dies, dass ein Teil der Jugendlichen die Insel verlässt (Internat/Wohnung auf dem Festland) oder pendelt und seine/ihre Freizeit nur noch zeitlich begrenzt oder gar nicht mehr auf der Insel verbringt.

Zur Zielgruppe des Jugendcafé Norderney gehören alle schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen, die auf der Insel leben, wobei sich die Angebote vor allem an die Kinder und Jugendlichen ab Jahrgangsstufe 5 richten. Angebote in den Ferien sind aber auch für die Grundschüler*innen konzipiert.

5. Unsere Wirkungsziele und Handlungsansätze

1. Die Kinder und Jugendlichen haben Freiräume, um ein positives Selbstbild zu entwickeln. Sie können ihre Ressourcen und Stärken kennenlernen und erleben sich als selbstwirksam.

Das bedeutet: wir sehen die Kinder und Jugendlichen als ganze Person in ihrer Lebenswelt und versuchen sie in ihrem Handeln zu verstehen (Verstehensorientierte Pädagogik). Wir setzen an den Ressourcen der Kinder und Jugendlichen an und bieten ihnen einen Raum, diese einzubringen. Durch Anerkennung und Wertschätzung stärken wir ihr Selbstbewusstsein.

2. Die Kinder und Jugendliche können mit Konflikten, Erfolgen und Misserfolgen konstruktiv umgehen. Sie erweitern ihre sozialen Kompetenzen wie Toleranz, Kritik- und Kompromissfähigkeit und können sie in Gruppensituationen anwenden.

Das bedeutet: wir spiegeln den Kindern und Jugendlichen ihr Verhalten und geben ihnen dadurch die Möglichkeit, sich dieses bewusst zu machen und zu reflektieren.

Wir unterstützen durchsetzungsschwache Kinder und Jugendliche und vermitteln bei Konflikten.

- 3. Die Kinder und Jugendlichen können ihre Interessen äußern und erleben Selbstwirksamkeit. Sie werden zur Mitgestaltung und Mitbestimmung in der Einrichtung, im Stadtteil und stadtweit ermutigt und befähigt. Eigenverantwortung, Selbstorganisation und gesellschaftliche Mitverantwortung werden gefördert.**

Das bedeutet: wir informieren und fragen die Kinder und Jugendlichen nach ihrer Meinung. Wir übertragen ihnen Aufgaben und kleine Projekte an, für die sie Verantwortung tragen und unterstützen sie, wenn sie eigene Ideen selbständig umsetzen wollen. Wir zeigen den Kindern und Jugendlichen auf, wie sie gesellschaftliche Teilhabe wahrnehmen können.

- 4. Die Kinder und Jugendlichen entwickeln ihre eigene Persönlichkeit und Identität weiter und entwerfen selbstbestimmte Lebensentwürfe.**

Das bedeutet: wir haben für die Kinder und Jugendlichen ein Offenes Ohr und interessieren uns für ihre Gedanken. Wir schaffen Zeit und Raum für Austausch in Zweier- oder Gruppengesprächen. Wir ermutigen die Kinder und Jugendlichen, sich und andere zu hinterfragen und selbstbestimmt Ziele zu formulieren. Bei Problemen sind wir vertrauliche und parteiische Ansprechpartner*innen.

6. Die Angebote des *Jugendcafé Norderney*

Das *Jugendcafé Norderney* war im Jahr 2020 zum einen durch die Corona-Pandemie und durch einen doppelten Leitungswechsel lange geschlossen. Dadurch konnten die meisten Angebote über Monate nicht stattfinden. Jetzt sollen erstmal wieder alle bewährten Angebote weiterlaufen und dann weitere hinzukommen, die sich auch durch die Neubesetzung der pädagogischen Leitung entwickeln werden.

6.1. Das Offene Jugendcafé

Kinder und Jugendliche ab dem 5. Jahrgang haben an fünf Tagen in der Woche die Möglichkeit, das Jugendcafé aufzusuchen. Die Stärke dieses Angebots liegt vor allem

in der Niedrigschwelligkeit. Die Bezeichnung als „Café“ dient hier als Synonym für einen attraktiven zeitgemäßen Aufenthaltsort. Das Jugendcafé ist keine gastronomische Einrichtung. Es gibt keinen Verzehrzwang, und Getränke und Snacks werden zu günstigen Preisen abgegeben. Die Besucher*innen müssen sich nicht vorher anmelden, sie können nur kurz reinkommen oder die ganze Zeit über bleiben. Der Besuch des Cafés ist nicht zwingend mit einer Teilnahme an einem Angebot verbunden, sondern „Chillen und Abhängen alleine oder mit Freund*innen sind erlaubt“. Darüber hinaus stehen Gesellschaftsspiele, Bastelmaterial, ein Kicker, ein Toberaum, zwei PC's, eine Spielekonsole, ein offener WLAN-Zugang und eine sehr gut ausgestattete Küche zur Verfügung. Die Mitarbeiter*innen stehen für Gespräche, Unterstützung und bei Konflikten zur Verfügung, ziehen sich aber auch zurück, wenn die Besucher*innen unter sich sein wollen. Das Jugendcafé ist suchtmittelfrei: Zigaretten, Alkohol, anderweitige legale oder illegale Substanzen sind nicht erlaubt. Gewalt (körperlich, psychisch, verbal) wird nicht akzeptiert.

6.2. Ferienprogramme

Die Hauptzielgruppe des Ferienprogramms sind Norderneyer Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 12 Jahren. Es werden aber auch Angebote für ältere Jugendliche vorgehalten. Ein umfangreiches Ferienprogramm wird in den jeweils beiden längsten Ferien im Sommer und im Herbst angeboten. Es soll vorhandene Angebote ergänzen und den Kindern und Jugendlichen eine zusätzliche Möglichkeit der Freizeitgestaltung bieten. Die Angebote werden entweder von der Jugendarbeit der Stadt oder von Vereinen und Institutionen als eigenständige oder als Kooperationsprojekte eingebracht. Möglich sind Stunden- oder Tagesaktionen, mehrtägige Projekte, Fahrten oder Freizeiten. Das Ferienprogramm hat aufgrund der Angebotsstruktur einen verbindlicheren Rahmen mit Anmelde- und Teilnahmebedingungen. Außerdem ist bei einigen Aktivitäten auch ein Teilnahmebeitrag zu leisten.

6.3. Die verbindliche Ferienbetreuung

Zielgruppe der verbindlichen Ferienbetreuung sind die Norderneyer Kinder im Grundschulalter. Primär richtet sich dieses Angebot an berufstätige Eltern, es steht aber auch allen anderen Eltern mit Kindern in der Grundschule offen. Die Ferienbetreuung wird jeweils in den beiden längsten Ferien im Sommer und im Herbst

angeboten. Das Angebot umfasst jeweils von montags bis freitags die Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr. Den Kindern soll in dieser Zeit eine attraktive Freizeitgestaltung geboten werden. Die Leitung des Jugendcafés übernimmt organisatorische Aufgaben, die Vernetzung und Koordination im Vorfeld und während der Betreuung. Sie übernimmt keine betreuenden Aufgaben.

6.4. Circuspädagogische Angebote

Circuspädagogik beinhaltet Gesundheitserziehung im weitesten Sinne. Neben der äußeren (muskulären) Stärkung des Köpers z. B. durch akrobatische und gleichgewichtsfördernde Aktivitäten wird auch die innere (seelische) Aufrichtung gefördert: Willensstärke, Selbstbewusstsein und Erweiterung der Körper- und Ich-Kompetenz. Während der Proben und Aufführungen werden durch Gruppenarbeit Sozialerfahrungen im Sinne von Interaktion, Kommunikation und Kooperation und viele Gemeinschaftserlebnisse gemacht. Jedes Kind kann sich individuell mit seinen Fähigkeiten in das Projekt einbringen und im sozialen Miteinander viel von anderen erfahren und lernen. Ebenso werden neue Stärken entdeckt und umgesetzt. Zudem wird das Selbstwertgefühl der Kinder gesteigert, da sie in der Vorstellung ihr Können präsentieren können und dadurch Anerkennung erfahren. Circus macht Kinder stark. Bisher findet alle vier Jahre an der Grundschule für alle Schüler*innen ein Circusprojekt statt. Durch die langjährige Erfahrung der pädagogischen Leitung im Bereich Circuspädagogik gibt es die Möglichkeit, zukünftig weitere Wochenprojekte zum Beispiel in den Ferien oder ein wöchentliches (Kooperations)-Angebot zu initiieren.

6.5. Information, Aus- und Fortbildung von Multiplikator*innen

Die Information ist auf die Stärkung und Förderung der/des Einzelnen ausgerichtet und kann somit auch Eltern, Großeltern oder weitere für Kinder und Jugendliche wichtige Bezugspersonen ansprechen.

Aus- und Fortbildungen richten sich in der Regel erst an Jugendliche ab 14 Jahren, die sich bereits engagieren oder engagieren wollen. Die Aus- und Fortbildung zielt auf die Stärkung und den Ausbau vorhandener Strukturen und umfasst die Bereiche:

- Kompetenzförderung
- Förderung und Stärkung von ehrenamtlichem, freiwilligem und bürgerschaftlichem Engagement

- Begleitung und Koordination von Ehrenamtlichen und Freiwilligen

Geeignete Instrumente sind themenbezogene Workshops und Projekte, Beratungsangebote, die Juleica-Ausbildung und Vorträge.

7. Partizipation

Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist eine wichtige Basis der pädagogischen Arbeit. Der Grundgedanke der Mitbestimmung und Mitgestaltung ist in § 11 des SGB VIII festgeschrieben: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ Das bedeutet, Kinder und Jugendlichen sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen (BfFSFJ: Qualitätsstandards zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Berlin 2015, S. 34). Partizipation bedeutet selbst Einfluss zu nehmen, mit zu entscheiden sowie Verantwortung für das eigene Vorhaben zu übernehmen und gehört zu den Strukturprinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Um diese auch wirklich zu leben, müssen folgende Aspekte dabei bedacht werden:

1. Welche Entscheidungsspielräume gibt es?

- Wie viel Entscheidungsmacht wollen wir tatsächlich abgeben?
- Gibt es klare Absprachen?
- Was ist noch verhandelbar und was nicht? Hierzu gehören Themen wie Aufsichtspflicht, Öffnungszeiten, Personalauswahl, pädagogische Konzepte

2. Wie niedrig sind die Zugangsschwellen?

- Wird die Beteiligung methodisch vielfältig gestaltet?
- Werden unterschiedliche Zielgruppen z. B. in Bezug auf Alter, Geschlecht, Sprach- und Artikulationskompetenz, Partizipationserfahrungen berücksichtigt?

3. Werden die „Spielräume“ erweitert?

- Bleibt die Beteiligung nur auf die Einrichtung begrenzt oder werden Möglichkeiten geschaffen, darüber hinaus aktiv zu werden z. B. im Stadtteil oder in der Kommune?

(vgl. BfFSFJ: Qualitätsstandards zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Berlin 2015, S. 41 - 42).

Auf die vorangegangenen Aspekte wird sich die Leitung des JuCa's besonders konzentrieren. Es geht zunächst aber vor allem auch darum, die Besucher*innen, ihre Bedarfe und Bedürfnisse kennenzulernen und zu erfahren, welche Strukturen der Mitbestimmungen bisher in der Einrichtung gelebt wurden und/oder nun eingefordert werden.

8. Gender- und diversitätssensible Arbeit

Viele Menschen erleben auf vielfältigen Ebenen Diskriminierung und fallen durch das „Raster“, was als gesellschaftlich anerkannt ist. Das kann das Aussehen sein, das soziale oder biologische Geschlecht, die sexuelle Orientierung, der Name, die Muttersprache u. v. m. Natürlich sind auch Kinder und Jugendliche von solchen Zuschreibungen betroffen. Aus diesem Grunde muss gender- und diversitätssensible Arbeit als Querschnittsaufgabe wahrgenommen werden. Hier geht es darum, die eigene Haltung und Arbeit konsequent immer wieder zu hinterfragen. Wie werden Menschen im eigenen Arbeitsfeld dargestellt? Welche Sprache wird genutzt und welchen Vorurteilen erliegen auch die Pädagog*innen? Und dann ist es natürlich wichtig, im Umgang und Austausch mit den Kindern und Jugendlichen solche Themen immer wieder anzusprechen und die Ansichten der Zielgruppe, was „normal ist und was nicht“ zu hinterfragen. Es geht dabei nicht um eine Zurechtweisung, sondern um das Ermöglichen von Denkanstößen und Gesprächen über oftmals für Jugendliche schwierige Themen. Außerdem erleben die von Diskriminierung Betroffenen durch eine klare Haltung der Pädagog*innen Wertschätzung und werden dadurch gestärkt. Auch ist zu überlegen, inwieweit sich Angebote in der Zukunft nur an eine bestimmte Gruppe richten und dadurch auch einen Schutzraum bieten können z. B. in Form von Mädchen*– und Jungen*arbeit.

9. Schutzkonzept

Allgemeiner Schutzauftrag der Jugendhilfe ist es nach § 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen.“ Der Träger des JuCa's hat hierzu ein Verpflichtungsabkommen mit dem Landkreis Aurich unterzeichnet. Darüber hinaus wurde ein eigenständiges Schutzkonzept bzw. eine schriftliche Handreichung für alle Mitarbeiter*innen erstellt. Dies soll dabei unterstützen, Gefahren zu erkennen und aktiv handeln zu können. Es geht aber auch um präventive Arbeit und Maßnahmen. Das Schutzkonzept ist Teil dieser Konzeption.

10. Öffentlichkeitsarbeit und Social Media

Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Erreichung der Zielgruppe, der Übermittlung von Informationen und macht die Arbeit der Offenen Kinder- und Jugendarbeit transparent und für Außenstehende erkennbar. Neben den traditionellen Formen der Plakat- und Flyerwerbung und der Presse nimmt die Selbstvermarktung über Social Media einen immer höheren Stellenwert ein. Es ist zwar notwendig, vielschichtig medial präsent zu sein, aber gerade deswegen müssen die gewählten Formen besonders sorgsam gegeneinander abgewogen und auf die Zielgruppe abgestimmt werden. Zurzeit werden für das Jugendcafé ein Blog, eine Facebook-Seite und ein Instagram-Account genutzt. Insbesondere die hohe Fluktuation innerhalb der genutzten Medien, deren jeweiligen Zwecke und die Datenschutzbestimmungen müssen berücksichtigt werden.

Relevante Kriterien:

- Zielgruppe und deren Nutzungsverhalten bestimmter Medien
- angestrebtes Ziel
- Datenschutz
- Reichweite der Medien
- Aufwand der Pflege und Erstellung

11. Netzwerk und Kooperationen im Sozialraum

"Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen." In diesem Sinne sieht sich die Offene Kinder- und Jugendarbeit als einen Teil des reichhaltigen Angebots für Kinder und Jugendliche auf der Insel. Die Vernetzung und dauerhafte Kooperation mit den

Schulen, Vereinen und anderen Einrichtungen wird deswegen angestrebt. Leider gibt es auf Norderney bisher keinen regelhaften Austausch zwischen allen Akteur*innen. Darum ist der persönliche Kontakt der Mitarbeiter*innen zu den verschiedenen Institutionen umso wichtiger. Durch (gemeinsame) Projekte und Angebote im Sozialraum (herausreichende Jugendarbeit) öffnet sich die Jugendarbeit so auch den Kindern und Jugendlichen, die das Jugendcafé bisher aus unterschiedlichsten Gründen nur selten oder noch gar nicht aufgesucht haben.

12. Selbstevaluation und Konzeptionsfortschreibung

Die Leitung des JuCa's ist in regelmäßigem Austausch mit dem Leiter des Fachbereichs I der Stadt Norderney. Darüber hinaus stehen verschiedene pädagogische Kolleg*innen der anderen Einrichtungen auf der Insel für fachliche Unterstützung zur Verfügung. Ein regelmäßiger Fachaustausch findet einmal im Monat beim Treffen der Kommunalen Jugendpflegen des Landkreises Aurich statt und auch der Kreisjugendpfleger in Person steht für Austausch und Beratung zur Verfügung.

Bei Bedarf ist auch eine Superversion möglich. Außerdem wird sich die Leitung weiterhin zu aktuellen Themen fortbilden.

Diese Konzeption ist spätestens nach Ablauf von drei Jahren zu aktualisieren.